



Der Dalai Lama wurde 90 !

Feiern, Nachdenken und politische Forderungen

Liebe Freundinnen und Freunde in der Menschenrechtsarbeit,
sehr geehrte Damen und Herren,

der Dalai Lama wurde am 6. Juli 90 Jahre alt. Am 6. Juli 1935 wurde er mit dem Namen Lhamo Döndrub als zweiter Sohn der Bauernfamilie Dekyi Tshering und Chökyong Tshering in Taktser in der tibetischen Provinz Amdo in Nordosttibets, geboren. Tenzin Gyatso ist sein Mönchsname.



Er ist ein Symbol für die Freiheit Tibets. Auch in Münster haben wir seinen Geburtstag gefeiert.

Als GfbV-Regionalgruppe haben wir ihm zunächst zum Geburtstag per Mail herzlich gratuliert, ihm unsere Glückwünsche ausgesprochen, ihm ein langes Leben und die Erfüllung seiner Wünsche übermittelt.

Durch unsere Menschenrechtsarbeit sind wir seit Gründung der Gesellschaft für bedrohte Völker dem Dalai Lama und dem Freiheitsanliegen des geknechteten und ausgebeuteten Tibet seit Jahrzehnten eng verbunden, auch in Münster, wo zudem die Tibet Initiative das Tibet-Anliegen besonders wach hält.

Persönlich hatte ich drei unvergessene Gelegenheiten zu Begegnungen mit dem Dalai Lama,

- erstmals als GfbV-Delegierter bei der UNO-Menschenrechtskonferenz in Wien im Juni 1993, als der Dalai Lama zunächst von der österreichischen Regierung eingeladen, aufgrund chinesischer Proteste dann wieder ausgeladen wurde, schließlich aber in einem von Amnesty International organisierten großen Zirkuszelt uns Menschenrechtler treffen konnte,
- im Juni 1998 in Münster und Osnabrück zum 350-jährigen Jubiläums des Westfälischen Friedens, der 1648 den gesamteuropäischen Dreißigjährigen Krieg auf dem Verhandlungswege beendete. Aus dem Anlass fand mit dem Dalai Lama die Tibet-Burma-Friedenskonferenz in Osnabrück statt, das Pflanzen einer Kastanie am 7. Juni in einem alten Schießstand der ehemaligen britischen Kaserne in Münster-Loddenheide, dem künftigen Friedenspark. Verschiedene gemeinsame Essen auf Einladung von Oberbürgermeisterin Tüns waren Teil der Feierlichkeiten.
- Dann im September 2007 wieder in Münster anlässlich der Verleihung eines naturwissenschaftlichen (!) Ehrendokortitels der Universität Münster an den Dalai Lama. Vor dem Schloss verließ er seinen Tross und begrüßte uns persönlich mit unserer GfbV-

Tibet-Mahnwache.

In diesen Tagen, in denen wir dem Völkermord in Srebrenica vor 30 Jahren (11. Juli 2025) gedenken, erinnere ich mich auch an eine von uns als GfbV, maßgeblich von Tilman Zülch während des Krieges organisierte bosnische Frauendelegation, die vom Dalai Lama in seinem Hotel zum persönlichen Austausch empfangen wurde.

Die **Gesellschaft für bedrohte Völker** schrieb in einer **Presseerklärung** jetzt vor dem Geburtstag:

Deutschland muss Plan des Dalai Lama für seine Nachfolge unterstützen

Anlässlich des 90. Geburtstages des Dalai Lama am 6. Juli fordert die Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV) die Bundesregierung auf, die Pläne des geistlichen Oberhauptes der Tibeter für eine Nachfolgeregelung aktiv zu unterstützen. „Deutschland muss deutlich machen, dass es die chinesischen Einflussbemühungen auf die Nachfolge des Dalai Lama nicht akzeptieren wird“, forderte Sarah Reinke, Leiterin der Menschenrechtsarbeit der GfbV. Der Dalai Lama hat am [...] 2. Juli, in einer Videobotschaft den Fortbestand der Institution des geistlichen Oberhauptes der Tibeter angekündigt.

„Die deutsche Bundesregierung muss das Recht der Tibeter auf Selbstbestimmung unterstützen. Denn sicher ist, dass die Kommunistische Partei Chinas sich seit Jahren auf seinen Tod vorbereitet und sich selbst die Entscheidung darüber vorbehält, wer in Zukunft Oberhaupt des tibetischen Buddhismus sein wird“, sagt Reinke. Bereits im März 2025 hatte der Dalai Lama in seinem aktuellen Buch verkündet, dass seine Nachfolge nicht im von China besetzten Tibet gefunden werde.

„Die chinesische Regierung will einen Nachfolger installieren, der den Vorgaben aus Peking folgt und ihre Lügen über die in Wahrheit verheerende Menschenrechtslage in Tibet weiterverbreitet“, erklärt Reinke. Um das zu erreichen, werde die Kommunistische Partei den von ihr eingesetzten Panchen Lama für den Versuch instrumentalisieren, einen eigenen Dalai Lama zu bestimmen. Der Panchen Lama ist für die Tibeter die zweithöchste geistliche Autorität nach dem Dalai Lama. Peking hat die Reinkarnationen im tibetischen Buddhismus bereits zu einer Staatsangelegenheit erklärt: Diese seien nur nach Anerkennung durch die staatlichen Behörden zulässig.

Die Bemühungen der chinesischen Regierung unter Partei- und Staatschef Xi Jinping, den tibetischen Buddhismus zu kontrollieren, greifen weit über China hinaus. Humkar Dorje, ein hochrangiger Lama des tibetischen Klosters Lung Ngon in der Tibetischen Autonomen Präфекtur Golog der Qinghai-Provinz, der sich weigerte, den von Peking bestimmten Panchen Lama zu empfangen, wurde in einer gemeinsamen Aktion der vietnamesischen Polizei und der chinesischen Sicherheitsbehörden in Ho Chi Minh Stadt in Vietnam festgenommen. Dorthin war er vor den Repressionen der chinesischen Behörden aus Tibet geflüchtet. In einer Stellungnahme an den Menschenrechtsrat der Vereinten Nationen forderte die GfbV eine unabhängige Untersuchung des Falls.

Gesellschaft für bedrohte Völker, Bundesbüro Göttingen

Geburtstagsfeier mit Picknick in Münster

In **Münster** hatte die **Tibet-Initiative** für **Sonntag, den 13. Juli 2025** zur Geburtstagsfeier mit Picknick an die Aasee-Kugeln eingeladen. Etwa 80 Personen waren der Einladung gefolgt, die Hälfte von ihnen Tibeterinnen und Tibeter mit Kindern und Freunden, viele von ihnen waren aus dem Ruhrgebiet angereist.

Die Begegnungen, Gespräche, das gemeinsame Picknick, tibetische Musik und Tänze, immer auch wieder Ehrenbekundungen vor dem großen Bildnis der Dalai Lama schufen eine positive



**TIBET INITIATIVE
DEUTSCHLAND**

Atmosphäre, die auch für die künftige Menschenrechtsarbeit für das unterdrückte Tibet als aufbauend empfunden wurde. Und wir werden einen sehr langen Atem dabei beweisen müssen.

Erinnerungen

Der Dalai Lama sprach einst von einem Traum, er werde 113 Jahre alt werden. Von Franz Alt gefragt, ob er denn wirklich so alt werden wolle, antwortete er, er glaube an Träume. Augenzwinkernd fügte er hinzu: Wenn er so alt werde, könne er die Chinesen länger ärgern und soll dann lange gelacht haben. Gemeint war und ist natürlich immer das menschenverachtende Regime in Peking.

Auch in dem Sinne: ein langes Leben dem Dalai Lama ! Keiner legt konstanter den Finger in die Wunden chinesischer Menschenrechtsverbrechen.

Der Dalai Lama richtet in seinem jüngsten Buch „Eine Stimme für die Entrechteten“ (2025) mehrere Appelle an seine tibetischen Landsleute, die auch wir Nicht-Tibeter berücksichtigen sollten: „Ich bitte euch zu verstehen, dass der tibetische Freiheitskampf nicht nur gerecht ist, sondern auch, dass er sich nicht gegen die Chinesen richtet.“ Und: „Vergesst niemals eure Brüder und Schwestern in unserer eigenen Heimat unterdrückt werden. Wir sind ihre Hoffnung in finsterner Zeit, und sie erwarten von uns, dass wir die Flamme unserer Hoffnung auf ein freies Leben erhalten.“ (S. 189, 188)

Literaturempfehlung:

Dalai Lama: Eine Stimme für die Entrechteten.

Meine über sieben Jahrzehnte währende Auseinandersetzung mit China.
Für meine Heimat und mein Volk.

Aus dem amerikanischen Englisch von Helmut Dierlamm, Oliver Lingner und Sigrid Schmid.
Hamburg 2025 (Harper Collins; Orig. 2025), 287 S., 24 €

Ein Dreivierteljahrhundert nach der chinesischen Invasion und Annexion erinnert der Dalai Lama an den noch immer andauernden friedlichen Widerstand und Freiheitskampf Tibet und die menschliche Not in diesem oft vergessenen Weltteil.

Dieses Buch gewährt persönlichen Rückblick, historische Tatsachen ebenso wie hoffnungserfüllten Ausblicken. Im Vorwort schreibt der Dalai Lama:

„Dieses Buch ist in erster Linie ein Bericht über meine seit mehr als sieben Jahrzehnten andauernden Verhandlungen im Namen Tibets und seines Volkes mit verschiedenen kommunistischen Führern Chinas. Es ist aber auch ein Appell an das Gewissen der Chinesinnen und Chinesen (von denen viele wie wir im Mahayana-Buddhismus, den ich als Sanskrit-Tradition bezeichne, verwurzelt sind) sowie an die internationale Gemeinschaft, sich der Notlage des tibetischen Volkes anzunehmen, Wir befinden uns in einer existentiellen Krise: Das Überleben des jahrhundertealten Volkes und seiner Kultur, Sprache und Religion steht auf dem Spiel. Durch die jahrelangen Verhandlungen und Begegnungen mit den Machthabern in Peking habe ich viel gelernt Und möchte darauf aufbauend in diesem Buch Wege aufzeigen, die in die Zukunft führen können.“ (S. 10)

Dieses Buch könnte einmal als sein Vermächtnis verstanden werden, auch als Aufruf, uns für die Entrechteten einzusetzen.



In 18 deutschen Hauptbahnhöfen hängen Großplakate der International Campaign for Tibet, hier von mir in Bremen aufgenommen, leider keins in Münster.